

# Sohrauer Stadtblatt.

31419

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.  
Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonntags.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich 1 Mk am Ort, 4.00 Mk.  
bei allen Postanstalten 4.50 Mk.

**Druck und Verlag:**  
E. Hunsold's Buchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunsold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeile über deren Raum 50 Pf.  
Sakraturen-Nachnahme bis zummittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 1.

Bezugsnr. Nr. 19.

Sonnabend, den 1. Januar 1921.

Bezugsnr. Nr. 19

43. Jahrg.

## Glück auf 1921!

Das Entscheidungsjahr ist angebrochen. Die Nebel, die auf der ober-schlesischen Erde lasten, werden sich teilen, und bald wird die mit jedem Tage höher steigende Sonne unfres Geschickes die Kraft gewonnen haben und durch den Dunst der Zweifel hindurchbrechen. Sie wird auf ein Volk herabscheinen, das nach jahrelanger Verbannung aus Bruderzwist und Noth, aus Angst und bleichem Schrecken erlöst aufatmet und in unverwüthlicher Lebenskraft sich rüstet, aus den Scherben der nationalen Verwüstung, auf den Trümmern der Verklümmung und des Hasses ein neues Haus zu bauen, gegründet auf die Kapitalien, die als Fleiß, Ordnungsginn und Gesundheit der Himmel dem Oberschlesier in die Wiege gelegt hat. Polen und Deutsche, beide werden wir in diesem unserm eigenen Hause Raum haben, in der freien Republik Oberschlesien, die, gleich einem zweiten Bayern, ein Bundesstaat des Deutschen Reiches ist. Sachsen, Württemberg, Baden sind die Brüder unfres Staates, sind allesamt Hüter der durch ein halbes Jahrhundert bewährten bundesstaatlichen Selbständigkeit. Die Verfassung werden wir uns nach dem eigenen Willen gestalten und auf den Quadern der Gleichberechtigung uns selbst Gesetze geben und als ein souveränes Volk unsre Obrikeiten gemäß unserm freien Beschlusse einsetzen. Freilich, auch ein selbständiges Oberschlesien wird kein Märchenland sein, sondern ein Stück Erde voll Mühe und Arbeit, aber unsre eigene Erde, unsre gemeinliche Mutter. Der wollen wir die Heimat den Warschauer Herren opfern, die, weil sie Oberschlesien eine Wohnstätte nennen, gerade so wie die Wojewodschaft Posen, die Wojewodschaft Lublin und die andern Provinzen der polnischen Republik, sich gebürden, als hätten sie das Land die Autonomie verziehen? Die Warschauer Herren, die von Freund und Feind im Weltkriege Vorteile über Vorteile eingeheimst haben, haben es in wenigen Monaten fertig gebracht, den Wert ihres Geldes von dem Gleichstand mit der deutschen Mark auf ein Zehntel des Wertes herunterzuwirtschaften. Jetzt suchen sie neue Beute, sie suchen neue Auffrischung ihres verjübelten Glanzes. Unser gutes Geld wollen sie haben und ihr schlechtes dafür geben. Ihre Begehrlichkeiten und ihre Regierungskünste künden sich an in den Gewalttätigkeiten, den Morben, Bombenanschlägen und Aufständen, die jetzt unsre mißhandelte Heimat durchzittern. Genug des Bruderblutes! Erinnern wir uns, daß die milde Lehre unseres Glaubens in diesem Lande ebenso alt ist wie die Verbundenheit Schlesiens mit dem Deutschen Reiche. Was durch die sieben christlichen Jahrhunderte bestanden hat, das vermag auch das blinde Ungeheiß frevelnder Wut nicht zu zertrümmern.

Oberschlesier, unser Neujahrswunsch soll heißen: Auf ewig ungeteilt! Wie das Kind der Bibel, über das Salomo das Urtheil sprach, kann man uns nur ganz unsrer Mutter zurückgeben. Wer Oberschlesien zerstückelt, der zerstört diesen Wunderbau der Kraftentfaltung, der Erfindungsgabe und der schaffenden Ordnung, der tötet dieses der Arbeitsfreude hingeebene Leben eines ganzen Volkes. Kein Dorf und kein Winkel darf andre Wege gehen. Wir alle bleiben zusammen, alle Kinder Oberschlesiens bleiben ein einzig Volk.

Das walte Gott!

### Das Plebiszitkommissariat für Deutschland.

Dr. Urbancik.

Gabinet

### Zum Jahreswechsel.

„Prosit Neujahr!“ so schallt es im Augenblick der Jahreswende aus tausenden von Kehlen durch die Stille der Sylvesternacht. Wohl kaum einer der gedankenlosen Träumer ist sich hierbei des Ernstes der Stunde bewußt. Im Banne des Dämons Alkohol sieht ein jeder von ihnen die Welt im rosigsten Lichte, er ist der Gegenwart völlig entrückt. Der Zauber und das Glend seiner Mitmenschen, ja die eigenen Sorgen, kurz alles, was sein Herz bedrückt, ist seinem Bewußtsein gänzlich entschwunden. Weinade ein beweiandewerter Zustand. „Weinade“ sagen wir, denn das Erwachen aus diesem künstlichen Traume, die Rückkehr in die nackte Wirklichkeit ist fürchterlich. Bereiten wir uns daher auf den Empfang des neuen Zeitabschnittes wüthig vor. Die letzten Jahre, insbesondere aber das schreibende Jahr 1920 haben unserem geliebten deutschen Vaterlande und uns als seinen Söhnen und Töchtern schwere Prüfungen aufgelegt. Das Schwerste steht uns, die wir mit Stolz Oberschlesien unsere geliebte Heimat nennen dürfen,

noch bevor. Das kommende Jahr 1921 soll entscheiden, ob wir das Land, das uns geboren, in dem unsere Wiege gestanden hat, das mit unserem deutschen Herzen untrennbar verwachsen ist, behalten dürfen oder ob wir es einem Volke, das in völlig unverständlicher Auffassung Ansprüche auf seinen Besitz zu haben glaubt, überlassen müssen, einem Volke, das dem unglücklichen Weltkriege sein Wieder-aufleben verdankt und nun seinen Bestand auf Kosten einer freiwilligen, sich nach Ruhe sehenden Bevölkerung mit Unterstützung irreführender Mitbrüder erheblich vergrößern will.

Wir haben also wohl den schwersten Kampf zu bestehen, den jemals ein Volk zu bestehen geübt hat, einen Kampf, bei dem es um unser Herzblut geht. Wir wollen dennoch unseren Wegener nicht schmähen, sondern ihm, wenn er mit ehrlichen Mitteln für seine Ueberzeugung offen eintritt, unsere Achtung nicht versagen, wie wir ja überhaupt danach streben, auf der Grundlage einer friedlichen Verständigung den Weg der Veröhnung und des Friedens zu gehen. Was wir verurtheilen, das ist die rohe

Gewalt. Ein Kulturoolk darf sich ihrer nicht schuldig machen.

Verständigung und dauernder Friede, das ist unsere Parole. Hoffen wir, daß das neue Jahr uns bei der Erreichung dieser erhabenen Ziele erheblich näher bringt. Im Hinblick auf die in kürzlichen Zeiten schon so oft an den Tag gelegte Feldengröße des deutschen Volkes wollen wir alle unsere Kräfte anspannen, um mit Erfolg aller Welt die Ueberzeugung von unserem Willen zu verschaffen und so unser geliebtes deutsches Vaterland, insbesondere aber unsere teure Oberschlesische Heimat, vor dem drohenden Mißgeschick zu bewahren, damit wir uns bei der Reize des kommenden Jahres frei von jeder Sorge fühlen und uns des Erfolges unserer friedlichen Bestrebungen mit Genugthuung erfreuen dürfen.

In diesem Sinne rufen wir in der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft für unser geliebtes Oberschlesien mit dem Wunsch, daß das neue Jahr uns endlich den langgesehnten dauernden Frieden beschere möge, unseren lieben Lesern ein künftiges **Prosit Neujahr!** zu.

# Rundschau.

Deutschland hat 42000 Geschütze abgeliefert.

Paris, 28. Dezember. Der Kriegsminister hat der Kammer Angaben über die Anzahl der von Deutschland bisher abgelieferten Geschütze gemacht. Es wurden abgeliefert: 30455 Geschütze. Bei Abschluß des Waffenstillstandes wurden 7300 Geschütze übergeben. Ferner befinden sich 4100 bis 4400 Geschütze gegenwärtig in der Ablieferung, sodaß etwa 42000 Geschütze übergeben worden sind.

## Rußland gegen Polen.

Berlin, 29. Dezember. Bei der Reichsregierung liegen Nachrichten vor, daß Rußland sich auf eine Frühjahrsoffensive gegen Polen vorbereite und alle Maßnahmen hierfür getroffen hätte. Die Meldung, die von einer bevorstehenden Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Rußland und Polen sprechen, werden für nicht sehr ernst genommen.

## Oberschlesien.

### Der Abstimmungsstermin.

Oppeln, 29. Dezember. Warschauer Blättermeldungen zufolge soll die Abstimmung in Oberschlesien noch vor dem 15. Februar stattfinden (?) und zwar innerhalb 24 Stunden, während die Reichsoberster 2 Wochen später abstimmen werden. Unhöfliche Gerüchte kursieren in Oppeln. Eine offizielle Bestätigung der Warschauer wie der Oppelner Gerüchte war bisher nicht zu erlangen.

Warschau, 29. Dezember. In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird behauptet, daß die Abstimmung in Oberschlesien Mitte Februar bereits beendet sein soll. General E. Rind hat einen Befehl erhalten, die Vorbereitungen zur Abstimmung zu beschleunigen.

### Der Abstimmungszeit.

Oppeln, 28. Dezember. Wie verlautet, haben in letzter Zeit gewisse Vorbesprechungen über Maßnahmen bei der Abstimmung stattgefunden. Es wurde unter anderem bei der Interalliierten Kommission eine Vereinbarung dahingehend getroffen, daß am Tage der Abstimmung die Stimmzettel, nicht wie ursprünglich von interalliiertem Seite vorgeschlagen, zweifarbig für Deutsche und Polen, sondern einfarbig, weiß, mit dem Aufdruck eines deutschen und eines polnischen Adlers und dem Zusatz in deutscher und polnischer Sprache: Deutschland - Nieme, Polen - Polska lauten soll. Die Maßnahme der gleichen Stimmzettelfarbe wurde insbesondere deshalb für wünschenswert erachtet, weil sonst ein Fehler gegen Unterschriften, bei denen man an der Farbe des Stimmzettels ihre Stimmabgabe feststellen könnte, bei der Erregung der Bevölkerung immerhin möglich wäre.

### Oberschlesien muß deutsch bleiben.

London, 28. Dezember. Der Amerikaner Sidney Osborne veröffentlichte seinen ein Buch über die oberschlesische Frage und Deutschlands Kohlenprobleme. Im ersten Teil führt er aus, daß Oberschlesien in den vergangenen sechs Jahrhunderten nichts mit Polen zu tun gehabt hat und heute wüßte die Mehrzahl der Einwohner Oberschlesiens, bei Deutschland zu bleiben. Der Friedensvertrag sei durch polnische Machenschaften falsch beeinflusst worden, ohne daß man sich an Ort und Stelle informiert hätte. Im zweiten Teil erklärt er, das politische und wirtschaftliche Interesse der Welt fordere es, daß Oberschlesien bei Deutschland bleibe. Auch wegen der Kohlenfrage müsse Deutschland Oberschlesien behalten. Wenn es durch Oberschlesien die Hälfte seiner Gesamtkohlenmenge verlieren würde, wäre Deutschland zu wirtschaftlichem Ruin verurteilt. England habe die Wahl, ob es ein allmächtiges Frankreich haben wolle, oder nach einer dringenden notwendigen Revision des Versailles Friedensvertrages ein zahlungsfähiges Deutschland.

Sag, 29. Dezember. Je länger der schon erwähnte Vertreter des deutschfeindlichen „Telegraf“ Goedeemann in Oberschlesien weilt, desto mehr kommt er offenbar gegen seinen Willen zu der Überzeugung, daß Oberschlesien bei Deutschland bleiben muß, nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern im Interesse von ganz Europa. In seinem neuesten „Rattowitzer Brief“ fährt er aus:

„Oberschlesien vom Reich zu trennen, hieße seinen Lebensnerv durchschneiden. Eine Amputation Oberschlesiens wäre für Deutschland und für ganz Europa eine Katastrophe.“  
Als Vertreter des „Telegraf“ hat er sicher Gelegenheit gehabt zu erfahren, was in Paris und London über Oberschlesiens Schicksal beschlossen wurde. Wir haben noch folgenden Passus aus seinem Briefe hervor:  
„Der Optimismus, mit dem man deutscherseits der Volksabstimmung entgegensteht, scheint

mit gerechtfertigt und ich bin überzeugt, daß man diesen Ausgang in London und Paris gern sehen wird und daß man in den nächsten 700 Jahren sich ebensowenig um Oberschlesien wird zu kümmern brauchen, wie man sich in den vergangenen 700 Jahren um Oberschlesien nicht kümmerte.“

Wählen die Oberschlesier aber Polen, dann steht Europa vor einer neuen Frage, die nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden wird.

Nach radikal polnischen Meldungen soll Lloyd George bereit sein, Oberschlesien bei Deutschland zu belassen.

### Ein neuer Gewaltstreikplan Korsantys?

Rattowitz, 28. Dezember. Die oberschlesische Feindzeitung „Schwarzer Adler“ kann mit einigen höchst interessanten Enthüllungen aufwarten. In ihrer neuesten Nummer veröffentlicht sie die Namen von 85 Offizieren und Unteroffizieren der polnischen Kampforganisation des „Stroha Deutch“. Das genannte Blatt berichtet, in der Lage zu sein, eine Photographie der Währungslisten jener Personen mit ihrer eigenhändigen Unterschrift vorweisen zu können. Aus diesen Listen ist auch zu ersehen, daß diese polnischen Strohstruppler recht hohe Gehälter beziehen, ein Zeichen, was für eine Bedeutung man dieser Organisation beilegt. Das Blatt zieht den naheliegenden Schluß, daß bei einer Unzufriedenheit von 85 Offizieren und Unteroffizieren, nach militärischen Verurteilen gerechnet, hinter diesen eine Truppe von 15000 Mann stehen müsse. Jeder, der Soldat gewesen ist, fährt der „Schwarze Adler“ fort, kann sich nun ausrechnen, wie viel oberschlesische Polen Korsantys bei dem neuen Putsch zur Verfügung haben, der nach eigenen polnischen Angaben in den ersten Januar Tagen stattfinden soll. Ein neues Studermorden, ein neues unerhörtes, himmelschreiendes Blutvergießen ist geplant. Korsantys bereitet von neuem einen großen Gewaltstreik vor. Zum Schluß richtet das Blatt an General E. Rind die Frage, was die Interalliierte Kommission zu tun gedenke, um die Ausführung dieser polnischen Gewaltpläne zu verhindern.

## lokales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 31. Dezember 1920.

§ (Ein glückliches und gesegnetes Neujahr) wünscht allen verehrt. E. Ferner Redaktion und Verlag des Stadtblattes.

§ (Ein Dankkalender für 1921) liegt der heutigen Nr. des Stadtblattes bei. Wir begen hierbei den Wunsch, daß unsere Leser auf dem Kalender nur recht frohe und glückliche Tage zu verzeichnen haben mögen.

§ (Der Schlesische Adlerorden) ist dem Vater des Hamburger Deutsches Sozialistischen Arbeiter - Instituts Herrn Rapphol Plant - früher Lehrer in Sobran D. S. - für die dem deutschen Vaterland, insbesondere der schlesischen Heimat in schwerster Zeit bewährte Treue“ verliehen worden.

§ (Der hiesige Männer-Gesangsverein) erhielt dieser Tage vom gestifteten Ausschuss des Deutschen Sängerknabens eine Danksurkunde als Anerkennung für die Tätigkeit des Vereins, welcher die eines jeden deutschen Mannes heilige Aufgabe erfüllt, die volkstümliche Kunst des deutschen Männergesangs zu pflegen, ohne deren allgemeinen sittlichen und nationalen Wert aus dem Auge zu verlieren. Die Dankurkunde verbindet mit der Anerkennung den Wunsch, daß der Männer-Gesangsverein Sobran auf der bisher eingehaltenen edelsten Bahn weiter vorwärts schreiten möge, dem deutschen Sängerbunde und dem Vaterlande zur Ehre und zum Heil.

§ (Werdauer Bühnenfänger) veranstalten am Feste der hl. 3 Könige (6 Januar) in Werdau ein hiesiges einen Winterabend. Näheres siehe Inserat in nächster Nr. d. Bl.

§ (Kranb eines Postboten) Am 29. d. M. gegen 8 1/2 Uhr abends ist am hiesigen Bahnhof aus einem offenen Postkutschwagen ein Postbote gefallen worden. Der Bote entfiel die zur Abwendung mit dem Remontiergehe bestimmt gewesen, hauptsächlich in Sobran, Essig und Timmerdorf abgelieferten Briefsendungen, Postanweisungen und Postkarten, darunter fünf Einschreibbriefe, sowie zwei kleine Pakete. Der unbekante Täter, der leider unbekannt ist, und der es offenbar auf den Kranb eines in dem Bente vermuteten hohen Geldbetrages abgesehen hat, ist hiernach in seiner Waise auf seine Rechnung gekommen. Hoffentlich stellt er den Bente, dessen an sich wichtiger Inhalt für ihn völlig wertlos ist, auf irgend eine Weise der Post wieder zu. Das hiesige Postamt gibt hierzu noch folgendes bekannt: Die Personen, die am 29. Dezember nach

mittags beim hiesigen Postamt Postkarten und Postanweisungen aufgelistet haben, wollen sich baldigst beim Postamt einstellen und die Entlassungsbefehlsentwürfe mitbringen, damit für die abgehenden getimerten Postanweisungen und Postkarten Doppel angefertigt werden können. Das Gleiche gilt für diejenigen, die am 29. 12. vormittags in Baranow, Warschau, Pawlow, Gossow, Essig und Timmerdorf auf Postanweisungen und Postkarten Beträge eingezahlt haben.

§ (Zwei Raubfälle) sind am Dienstag nachmittag in der Nähe unserer Stadt ausgeführt worden. Der Stellenfänger August Drglska aus Tschon bestand sich hier in Sobran bei seinem Bruder mit zwei Kindern zu Besuch und trat in der 2. Stunde mit seinem Gehirne die Rückfahrt nach Tschon an. Als er die Gasse am Rischgomer Walde passierte, sprangen drei Banditen hervor und brandschützten ihn unter Bedrohung mit Schusswaffen seiner Barchost in Höhe von 1100 M., was hierauf warfamt zu empfangen. — An demselben Nachmittag fuhr der Fuhrwerkbesitzer Grodon aus Drglska von Baranow über Sobran nach Haus. Als er die Gasse am Walde hieher Walde passierte, sprangen drei Banditen mit Schusswaffen hervor und verlangten Herausgabe des Geldes. Grodon übergab den Räubern 300 M., die er bei sich hatte, und nachdem er fluchtlos war, ihm daß das Geld zu lassen, da dies seine einzige Barchost und er ein armer Mann sei, gab er ihm großzügig 150 M. zurück mit der Bedingung, falls sich seine Angaben nicht bewahrheiten sollten, sich an ihn zu wenden. Ein Pfändermeister aus Sobran, der sich bald darauf auf der Heimfahrt von Drglska befand, konnte noch rechtzeitig gewarnt werden und umkehrte, worauf er die Apo benachrichtigte, die ihm den Weg bahnte. Auch hier sind die Täter leider entkommen.

§ (Räuberliche Schieberei) Zu dem unter dieser Spalte in Nr. 102 vom 26. Dezember gebrochten Artikel werden wir um Aufnahme nachstehender Berichtigung gebeten: „Es ist nicht wahr, daß wir — wir waren außerdem nur drei und nicht drei Personen — aus in trunkenem Zustande befanden. Es ist nicht wahr, daß wir durch Schieberei großen Unfug begingen, wahr ist es vielmehr, daß ca. 30 Meter von vorn auf uns geschossen wurde, worauf wir sofort nach der Stadt zurück liefen und an der Bergkirche bzw. in der Schulgasse derselben schutzlos in das Feuer der Apo gerieten. Ein Betrüger.“

§ (Dombachant Prälater Dr. Stiller f.) Am 26. Dezember ist Dombachant Prälater Dr. Theodor Stiller in Breslau nach Kurym Krankensaal im Alter von fast 88 Jahren gestorben. Mit ihm verliert das Dombachantische Alt-Alt-Mittel. Aus Anlaß dieses goldenen Pflesterjubiläums am 28. Juni 1906 ernannte ihn der Papst zum Apostolischen Protonotar ad. l. p. und die Katholische theologische Fakultät der Breslauer Universität verlieh ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die katholische Kirche honoris causa den Doktorgrad.

§ (Erhöhung der Kohlenpreise.) Ab 1. Januar tritt eine Kohlenpreiserhöhung mit 20 Mark pro Tonne mit Bewahrung der 3-karallierten Konsumtion in Kraft.

§ (Zur Eingabe der Silbermünzen.) Auf der Seite wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß die Silbermünzen vom 1. Januar ab als Zahlungsmittel nicht mehr gelten. Es kann nur empfohlen werden, etwa noch vorhandene Münzen auch an den Postämtern gegen den dreifachen Betrag umzutauschen.

§ (Die Gattin ermordet.) Am Montag ist in Rößberg bei Buntzen D. S. die Ehefrau der Frau Giera, die vor den Feiertagen von ihrem Ehemann erschossen worden ist, festgenommen worden. Die Leiche wurde gefunden, daß das tödliche Gift in die linke Schläfe eingebracht und am Hinterkopf wieder herausgetrieben ist. Während der Ehe man bald nach der Tat ein Handbewahrer gegenüber anzuwenden zugegeben hatte, die Frau absichtlich erschossen zu haben, behauptet er jetzt, daß beim Handlegen mit dem Revolver dieser sich entlassen und die Frau seine Gattin tödlich getroffen habe, so daß nur noch eine fahrlässige Tötung in Frage kommen könne. Die Eltern der erschossenen Frau bekunden, daß Giera nicht nur seine Frau, sondern auch deren Eltern wiederholt mit Giftschüssen bedroht habe. Der Täter ist verhaftet.

§ (Die Gattin ermordet.) Am Montag ist in Rößberg bei Buntzen D. S. die Ehefrau der Frau Giera, die vor den Feiertagen von ihrem Ehemann erschossen worden ist, festgenommen worden. Die Leiche wurde gefunden, daß das tödliche Gift in die linke Schläfe eingebracht und am Hinterkopf wieder herausgetrieben ist. Während der Ehe man bald nach der Tat ein Handbewahrer gegenüber anzuwenden zugegeben hatte, die Frau absichtlich erschossen zu haben, behauptet er jetzt, daß beim Handlegen mit dem Revolver dieser sich entlassen und die Frau seine Gattin tödlich getroffen habe, so daß nur noch eine fahrlässige Tötung in Frage kommen könne. Die Eltern der erschossenen Frau bekunden, daß Giera nicht nur seine Frau, sondern auch deren Eltern wiederholt mit Giftschüssen bedroht habe. Der Täter ist verhaftet.

**Rattowitz, 28. Dezember.** In diesen Tagen wurden die Bandjäger auf die J. R. verurteilt. Wie verlautet, soll die ganze Beamtenchaft des Abkommungsbezirks auf die J. R. demüthig verurteilt werden.

**Beuthen, 28. Dezember.** Der „Ostpreussische Morgenpost“ zufolge veranstaltete am zweiten Freitag der Sportverein in Riegersdorf eine Wehrnachricht. Am Schluss der Feste drangen bewaffnete Polen und Hallersoldaten in den Saal ein. Als auf dem Heimweg die Polen mehrere Schüsse abgaben, schritt die Apo ein. Es entspann sich ein reges Schussfeuer, wobei zwei Polen verwundet wurden. Trotz dem die Apo Besatzung erhielt, konnte sie gegen die Hallersoldaten nichts anrichten und zog sich in das Gemeindefaß zurück, das bis frühmorgens beschossen wurde.

**Zarnowitz, 28. Dezember.** In der vergangenen Nacht um 1 1/2 Uhr versuchte man mittels einer Expropriation das Lokal Koffer Wilm und I. zu sprengen. Während die weiteren Einzelheiten u. d. die Auflösung des Prokuraats zurückzuführen wurden, blieben glücklicherweise der Saal und die Figur h. u. Der Schaden ist jedoch sehr beträchtlich. Im Umkreise von 100 Metern sind sämtliche Fensterstücke zertrümmert.

**Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt:**  
Gegen Abschnitte Nr. 11 und 12 der grünen Lebensmittelliste gelangt bei allen Kaufleuten je 600 gleich 1200 g Roggenmehl (Zusatzung für Dezember und Januar, Preis pro Pfund 5 M.) zum Verkauf.

Die Bezugsabschnitte sind bis Dienstag, den 4. Januar abzugeben, die Warenübergabe erfolgt von Freitag, den 7. Januar ab.

Der Bevölkerung wird zur Kenntnis gebracht, daß in den bekannten Futterkaufstellen Schweinefleisch und Butter zu den bekannten Preisen unbeschränkt, soweit der Vorrat reicht, verabfolgt wird.

**Bekanntmachung.**  
Die Polizeistunde ist für Spioester allgemein auf 1 Uhr nachts verlängert.  
Sohrau O.S., den 30. Dezember 1920.  
Die Polizei-Verwaltung.  
J. R.: Fierina.

**Lichtspielhaus  
Sohrau O.-S.**

Sonabend, den 1. Januar 1921  
(Neujahr):  
Der grosse ungarische Schlager!  
**CYPRÄ**  
oder: „Das Verhängnis  
der Familie Aronffy.“  
Wunderbar schönes Drama in 6 Akten  
nach dem Roman von Maurus Jakai.

**Bobby's Rache.**  
Lustspiel in 8 Akten.  
2 Vorstellungen, 1/2 5 und 8 Uhr.

Sonntag, den 2. Januar 1921:  
Bruno Kastner! Eva May!  
Doppelprogramm!  
**Eines Mannes  
Wort.**  
Schauspiel in 4 Akten mit Bruno  
Kastner in der Hauptrolle.

**Irrlicht.**  
Ein herzergreifendes Liebesdrama in  
5 Akten mit Eva May in der Hauptrolle.  
(Nicht zu verwechseln mit dem letzt-  
gesetzigen ungarischen Film „Das Irrlicht“.)  
2 Vorstellungen, 1/2 5 und 8 Uhr.  
Musikbegleitung  
Personen unter 16 Jahren haben keinen  
Zutritt.

Am 27. Dezember abends 11 1/2 Uhr verschied nach langem schweren  
Kranklager unser hochverehrter Chef und Brotgeber,

Herr Rittergutsbesitzer und Städtältester von Pitschen

# Paul Przyrembel

im Alter von 57 Jahren.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten!

Riegersdorf, den 29. Dezember 1920.

Die Beamten.

Das Arbeiterpersonal.

Sobek, Inspektor. Altman, Assistent.

## Öffentliche Anklage!

Vom Grabe meines ermordeten Vaters, des Aktors Lothar Salzbrunn in  
Elguth-Parkowitz, erhebe ich folgende öffentliche Anklage:

Mein Vater ist stets dafür eingetreten, daß in Oberschlesien Gleichberechtigung herrschen, und daß jeder Oberschlesier sich frei nach seiner persönlichen Ueberzeugung für Deutschland oder für Polen entscheiden soll. Dabei hat er es als seine persönliche Meinung hingestellt, daß das obereschlesische Volk im Anschluß an Deutschland eine gesicherte Zukunft haben wird. Für seine eheliche Ueberzeugung ist er bei dem polnischen Aufstande im August d. J. von polnischen Forderungen überfallen, schwer mißhandelt und mit dem Tode bedroht worden. Was ihm damals angedroht und in Aussicht gestellt worden ist, wurde am 20. 12. 20 verübt. Abends gegen 6 1/2 Uhr wurde er in der Nähe der Wohnung ermordet. Er ist das Opfer seiner Ueberzeugung, seiner Liebe zum obereschlesischen Volke geworden, dem er 40 Jahre seines Lebens in Treue gegolten hat. Der Mörder, der das teure Leben meines Vaters vernichtete, wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen, denn es waltet eine ewige Gerechtigkeit. Ob er die für die Ermordung eines Deutschen, besonders eines deutschen Lehrers, von großpolnischer Seite ausgeht sein sollende Belohnung erhalten hat, weiß ich nicht, da ich dafür keine Beweise habe. Das aber weiß ich, daß die Verantwortung für das Verbrechen seine zu tragen haben, die als die geistigen Urheber zu betrachten sind.

Daher klage ich hiermit öffentlich vor Gott und vor der Welt als Ankläger des Mordes an meinem Vater an:

1. Herrn Korfanty in Beuthen, der der großpolnischen Agitation den Geist des Hasses einflößt, der zu Gewalttaten selbst und durch seine Agenten auffordert.
2. Die großpolnischen Geistlichen, welche das obereschlesische Volk durch Verleumdung mit Haß gegen die obereschlesische Schule und gegen die obereschlesische Lehrerschaft erfüllen und welche zu Gewalttaten auffordern.
3. Die großpolnischen Lehrer, welche die obereschlesische Schule und ihre Lehrer öffentlich beschimpfen und ungerecht bekämpfen, welche als Gesinnungs- und Bundesgenossen der zu Verbrechen aufreizenden großpolnischen Agitatoren auftreten.
4. Die übrigen großpolnischen Agitatoren und die großpolnischen Zeitungen, welche gegen die obereschlesische Schule und die obereschlesischen Lehrer lägen, hagen und zu Gewalttaten gegen sie auffordern.

Meinen Kollegen rufe ich zu: Möge das Blut meines ermordeten Vaters die obereschl. Lehrerschaft vor weiteren verbrecherischen Anschlägen schützen. Möge deshalb ein jeder von uns jede Person, gleichviel welchen Staates, welche in unverantwortlicher Weise gegen die Schule und die Lehrer gehet hat und noch geht, welche zur Gewalt, insbesondere gegen die Lehrer, aufgefordert hat, und noch auffordert, einer näher zu bezeichnenden Stelle, vielleicht dem Bezirkslehrerrat, mittel u., um von Staatsanwalt zu Hilfe zu rufen, vor allem um die Inkollierte Kommission zu fragen, warum endlich die pflichtmäßige Bestrafung und Anweisung dieser Urheber von Verbrechen erfolgt.

Paruskowitz, den 29. Dezember 1920.

Erich Salzbrunn, Lehrer.

### Evang. Gemeinde Sohrau.

Freitag, den 31. Dezember: Altjahrsabend.  
nachm. 1/2 6 Uhr Deutsche Gottesdienst.  
Sonabend, den 1. Januar: Neujahrsfest.  
Vormittags 1/2 10 Uhr deutscher, vormittags  
11 Uhr polnischer Gottesdienst  
Sonntag den 2. Januar, vormittags 10 Uhr:  
Polnischer Gottesdienst.

### Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

**Sterbefälle.**  
Am 25. Dezember Frau Oberbahnassistent  
Anna Kayser, geb. Wiska, 48 Jahre alt; der  
Einkäufer August Boman, 74 Jahre alt; Karl,  
Sohn des Hüttenlungsaufsichters August Nowak,  
13 Monate alt.

**Bekanntmachung.**  
Von der Formalität der Neujahrsgratulation  
haben sich durch Zahlung von Beiträgen an  
die hiesige Ortsarmentafel folgende Herren  
abgelöst:

Kaufmann Leon Cohn, Ziegeleibesitzer Duden,  
Lehrer Ränger, Kaufmann Hollander, Ober-  
stadtssekretär Josef Zlatk, Kaufmann Oswald  
Jmola, Sägewerksbesitzer Paul Szcepan,  
Kaufmann Georg Boder, Tierarzt Ferdinand  
Gaering, Kaufmann Karl Hallas, Rechts-  
anwalt Moriz Watschek, Kaufmann Franz  
Pollozel, Kaufmann Berthold Maik, Kauf-  
mann Johann Palowski.

Sohrau O.S., den 30. Dezember 1920.  
Der Magistrat.  
J. B.: Gaering.

### Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden meiner lieben  
Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen  
Bekanntem, Eisenbahnbeamten und Arbeitern,  
insbesondere dem Herrn Pastor J. J. G. G. G.  
für die tröstlichen Worte am Grabe, un-  
seren herzlichsten Dank.

Sohrau O.S., den 29. Dezember 1920.

**A. Kayser  
und Kinder.**

Denjenigen, der am 29. Dezember abends  
am Bahnhof **den Postfach**

mit für ihn gänzlich wertlosen Briefen usw.  
mitgenommen hat, bitten wir, denselben an  
einem leicht erreichbaren Orte niederzuliegen,  
sobald wir wieder in den Besitz desselben ge-  
langen und damit uns große dienstliche Un-  
annehmlichkeiten erspart bleiben.  
Perchalla, Postkassener. Plonka, Postkassener.

**Ein Dreschfah**  
(Öpdel, Dreschmaschine mit Strohschüttler),  
sehr gut erhalten, verkauft  
N. Hilla, Wäckermeister.

Unsere lieben Gästen, Gönnern,  
Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr!

Sohrau, 1. 1. 21.

**Lichtspielhaus Sohrau.**



Unsere werten Kundschaft, sowie unseren lieben  
Freunden, Gönnern und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen  
Jahre!

**Salon-Orchester**  
Sohrau OS.

Allen unseren Gästen, Freunden  
und Bekannten

ein fröhliches und  
gesundes Neujahr!

**Familie Ganschintz**

Sohrau, Hotel „Zur Post.“

Unsere geschätzten Kundschaft, Freunden  
und Bekannten wünschen ein  
frohes, neues Jahr!

Sohrau OS., 1. 1. 1921.

**Rudolf Schmidetzki & Frau.**

Allen meinen geschätzten Kunden,  
sowie Freunden und Bekannten ein

glückliches  
Neues Jahr!

Sohrau OS.

**Walter Mitschold,**  
Friseur.

Unsere werten Kundschaft,  
allen Freunden u. Bekannten die

herzl. Glückwünsche  
zum neuen Jahre!

Sohrau OS., den 1. 1. 1921.

**Franz Kutz und Frau.**

Allen geschätzten Kunden, Freunden  
und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche  
zum neuen Jahre!

Sohrau OS., den 1. 1. 1921.

**Morgalla, Ofensehmstr.**

Meiner werten Kundschaft und Bekannten  
wünsche ein

**Frohes glückliches Neujahr!**

Sohrau OS., der 1. 1. 1921.

**Frau Cäcilie Gornik,**  
Wäscheausbesserin.



Ein gesegnetes, glückbringendes  
Neujahr

wünscht allen

**ALOIS JOH. OGIERMANN,**  
beedigter Bühnenrevisor,  
UND FRAU.

Rybnik, Kaiser-Wilhelmstraße 60.

Konzertdirektion Franz Neumann, Breslau 5. Telefon 4190 Ring.  
Broll's Saal, Sohrau O.-S. Donnerstag, 6. Januar 1921 (Feiertag hl. 3 Könige):

**Heiterer Bunter Abend Breslauer Bühnenkünstler.**

(Oper, Operette, Tanz, Humor), das großstädtische Programm der Sensation!

Mitwirkende: Fritz Trostorf, der frühere langjährige Heldentenor der Breslauer Oper mit seinem glänzenden Konzert-Repertoire, u. a.: Bruchstücke aus Wagner-Opern, Løwe-Balladen etc. Die jugendliche Tänzerin Lotte Schneider vom Breslauer Schauspielhaus. Sehenswerte Tanzvorführung in Originalkostümen, u. a.: Rokokotour, Holländisch, Ungarisch, Spitzentour, Rheinländer, Schwarzwaldmadel etc. Einmaliges Gastspiel des Direktors Oskar Will, Ehrenmitglied der Vereinigten Theater Breslau, Deutschlands erster Komiker! Heitere Vorträge, der Gipfel des Humors. Einmaliges Gastspiel des berühmten Illusionisten, Zauberkünstlers und Gedankenlesers J. Schöpl. Ein Viertelstündchen im Zauberland, staunenswerte Attraktionen. Oira, das Rätsel des 20. Jahrhunderts, das Ereignis des Tages.

Preise der Plätze: Sperrplatz (numeriert) 6 M., 1. Platz 4 M., Stehplatz 2 M. Vorverkauf: Hunold's Papierhandlung. An der Abendkasse Erhöhung.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Nachmittag 4 Uhr: Ein fröhlicher Feiertag-Nachmittag für Kinder und Schüler:

**Grosse sehenswerte Zaubervorstellung.**

Glanzvorführung heiterer Sachen etc. mit ausgewähltem Programm.

Billetts Sperrplatz 2 M., 2. Platz 1,25 M., 3. Platz 0,60 M. nur an der Abendkasse.

Den geschätzten Bürgern von Sohrau und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich die

Praxis von Herrn Zahnarzt Doernfeld

käuflich erworben habe.

Durch meine langjährige Tätigkeit als erster Assistent im In- und Auslande sowie durch siebenjährige eigene Praxis bin ich in der Lage, sämtliche an mich gestellten Anforderungen auf fachlichem Gebiete zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.

Kronen, Brücken, Stifzähne, künstlicher Zahnersatz,  
Plomben etc. etc.

**Max Prokop, Zahn-Praxis**

Sohrau, Bahnhofstraße 234.

**Sinalco-HeiBstrank**

seit Jahren erprobt und von Millionen anerkannt als ein vorzügliches,  
preiswertes alkoholfreies

**Warmgetränk.**

Auf Name und Etikett ist besonders zu achten.

Unsere werten Kundschaft und Bekannten wünschen ein

fröhliches gesundes  
Neujahr!

**Familie Fröhlich**

Färberel & chem. Reinigungsanstalt.

Meiner geehrten Kundschaft von  
Sohrau und Umgegend wünsche ein  
fröhliches und gesundes  
neues Jahr!

**Vera Sollorz,**  
Putzatteller.

Staatliche Klassen-Lotterie.

Lose zur 1. Kl.  $\frac{1}{8}$  8.—  $\frac{1}{4}$  16.—  $\frac{1}{2}$  32.—  $\frac{1}{1}$  64.—  
sind noch bis zum 8. Januar zu haben.  
H. Schleiter.

**Dienstmädchen**

für Landwirtschaft in ein Dorf bei Sohrau  
loset gesucht. Von wem? sagt die Exped.

**Klub Hilari**

**Silvesterfeier**

in Form eines Herrenabends  
im Vereinslokal. Der Vorstand.

**Metallbetten**

Stahlrohrmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei.

Eisenmöbelfabrik, Suhl 1. Thür.

**Neujahrskarten**

in großer Auswahl  
empfiehlt

**Hunold's Papierhdlg.**